

Workshop

Feministische dekoloniale Solidarität in der internationalen Kooperation

am 22.11.2025 (14.00-15.30h)

im Rahmen der Entwicklungstagung 2025 in Innsbruck

Referentin: **Radwa Khaled-Ibrahim** (medico international)

mit kurzem Input zum Gender-Fokus in der OEZA von **Janine Wurzer** (WIDE)

Moderation: **Mara Elena Zöller** (Brot für die Welt / WIDE)

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit (EZA) hat in den vergangenen Jahrzehnten viele positive Ansätze hervorgebracht. Zahlreiche Projekte zeigen, dass NGOs aus dem Globalen Norden und zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Globalen Süden erfolgreich und solidarisch auf Augenhöhe kooperieren können. Zugleich bestehen in der EZA weiterhin Strukturen, die neokoloniale und paternalistische Elemente enthalten – etwa durch Vorgaben von Fördergeber*innen –, wodurch bestehende Machtungleichheiten oft verfestigt werden.

Während die EZA lange als zentrales Instrument zur Bekämpfung globaler Ungleichheiten galt, wird die bi- und multilaterale Zusammenarbeit in den letzten Jahren von rechtsextremen Parteien und Regierungen verstärkt denunziert und ausgeöhlt, oder wie aktuell in den USA ganz gestrichen. „Gender“ ist zudem ohnehin ein Reizthema für sie. Eine kritische Debatte zu den Ansätzen und der Realität der Entwicklungszusammenarbeit ist dennoch sinnvoll und wichtig – ungewollt können Krisen auch Chancen auf positive Veränderungen bieten.

Feministische und dekoloniale Perspektiven machen deutlich, dass strukturelle Reformen notwendig sind. Noch immer bleibt die Einbindung lokaler Expert*innen und betroffener Gemeinschaften in viele Prozesse der EZA und humanitären Hilfe eher symbolisch, ohne echte Mitgestaltung. Wie kann transnationale Solidarität so gestaltet werden, dass sie bestehende Abhängigkeitsverhältnisse überwindet? Welche strukturellen Veränderungen braucht es, damit Akteur*innen aus dem Globalen Süden gleichberechtigt an internationalen Entscheidungsprozessen teilhaben? Und wie lassen sich bestehende Errungenschaften – etwa bewährte Qualitätsstandards – mit der notwendigen Transformation verbinden?

WIDE wird diesen Workshop nutzen, um die Ergebnisse einer Recherche aus 2024/25 zum Gender-Fokus in der OEZA vorzustellen und zu diskutieren. Gemeinsam wollen wir erarbeiten, wie eine gerechtere internationale Zusammenarbeit aussehen kann. Wie können feministische und dekoloniale Ansätze dazu beitragen, die EZA so weiterzuentwickeln, dass sie strukturelle Ungleichheiten nicht fortschreibt, sondern abbaut?

Für den Workshop haben wir Radwa Khaled-Ibrahim, Referentin für Kritische Nothilfe und Öffentlichkeitsarbeit bei medico (<https://www.medico.de/>), als Impulsgeberin gewonnen. Sie betont, dass transnationale Solidarität weit über symbolische Beteiligung hinausgehen muss und plädiert für einen gleichberechtigten Zugang zu globalen Entscheidungsprozessen und eine tiefgreifende Transformation internationaler Kooperationen. Ihre kritische Perspektive soll uns dabei helfen, konstruktive Wege für eine dekoloniale und feministische EZA zu finden.

Zu den Personen:

Radwa Khaled-Ibrahim ist Referentin für kritische Hilfe bei der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation „medico international“ sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin am Institut für Politikwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt mit Schwerpunkt globaler Süden mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse. Während der zunehmenden gravierenden globalen Verschiebungen vor dem Hintergrund der Polykrise interveniert Radwa durch kritische Kommentare und/oder Analysen über ihre Seite auf dem medico-Blog oder in Print- und Audiomedien wie z.B. der Tageszeitung TAZ zu aktuellen Ereignissen. 2025 waren ihre Kommentare vor allem zum Krieg in Gaza, die Proteste in Kenia und die politische Deutung der de-facto Abschaffung von USAID.



Janine Wurzer ist (Co-)Koordinatorin des österreichischen WIDE-Netzwerks. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Projekt- und Bildungsarbeit, mit Fokus auf psychosoziale Gesundheit und Geschlechtergleichstellung.

Mara Elena Zöller hat Global Studies mit einem Fokus auf internationale Entwicklungs-zusammenarbeit in Gent (Belgien) und Wien studiert. Sie ist als entwicklungspolitische Bildungsreferentin bei „Brot für die Welt“ tätig.

Organisiert von:

WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven, <https://wide-netzwerk.at/>

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation, <https://www.videc.org/>

Entwicklungstagung 21.-23.11.2025 in Innsbruck, siehe <https://entwicklungstagung.at/>
(Parallele) Workshops: am 22.11.2025 von 14.00-15.30 Uhr